



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Maximilian

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Maximilian,

in Untersteiermark geboren, gab schon als Jüngling seinen Reichthum den Armen und seinen Sklaven die Freiheit. Er begab sich nach dem heutigen Lorch in Oberösterreich, wo seine Tugenden ihn gegen seinen Willen auf den bischöflichen Stuhl beriefen. Sein vorzüglichstes Bestreben war, die noch zahlreichen Heiden durch sein Wort zu belehren, und er that dies mit großem Erfolge bis nach Freising in Baiern. Bei seiner Rückkehr nach Lorch wüthete aber Numerianus gegen die zahlreicher gewordene Christenschaar. Dem heiligen Bischof wurde die Wahl gelassen, dem Gotte Mars zu opfern oder als Märtyrer zu sterben. Er wurde im J. 283 enthauptet und wird abgebildet als Bischof mit dem Schwerte.

St. Maximinus

stammte aus Poitou in Frankreich, zog aber nach Trier, damals noch Kaiserstadt, zu Bischof Agricius, nach dessen Tode er wegen seiner Tugenden zum Nachfolger berufen ward. Damals rasete die arianische Kezerei in allen Ländern, geschützt vom Kaiser Constantius, und der große Bischof Athanasius von Alexandrien mußte in die Verbannung ziehen. Der h. Maximinus achtete nicht auf den Zorn der Kezer und des Kaisers, sondern selbst ein Bollwerk gegen die Arianer, gewährte er dem Verbannten eine sichere Zufluchtsstätte. Er endete sein heiliges Leben im J. 349, und wird abgebildet als Bischof mit einem Bären. Die Zugabe des Bären stützt sich auf folgende Legende, welche ähnlich beim h. Corbinian erwähnt wurde. Maximinus reiste einst mit dem h. Bischofe Martinus nach Rom und ein Esel trug das Gepäck. Diesen packt im Walde ein Bär und zerreißt ihn; aber nun gebietet der Heilige, der Bär solle nun selbst den Packesel machen, und siehe der Bär war folgsam, trug das Gepäck bis zum nächsten Bauernhose. Dort wurde er entlassen, ihm aber der Befehl eingeschärft, Niemanden mehr Schaden anzuthun.